

II-3748 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1831/J

1986 -01- 2 4

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Steidl, Helga Wieser, Mag. Schäffer,
Schwarzenberger, Dr. Helga Rabl-Stadler, Pischl,
Dr. Feurstein

und Kollegen

an den Bundesminister für Inneres

betreffend Einsatz von Rettungshubschraubern des Innen-
ministeriums bei Bergunfällen.

Anlässlich des Lawinenunglückes am Kitzsteinhorn (Kaprun) zu
Weihnachten 1985 gab es in der Öffentlichkeit ausgetragene
Differenzen zwischen Mitgliedern der Rettungsmannschaften
und der Rettungshubschrauber. Allerdings wurde nach ersten
Mißverständnissen eindeutig klargelegt, daß die Piloten
der Rettungshubschrauber an diesen Differenzen nicht schuld
sind.

Ein Artikel in den "Salzburger Nachrichten" vom 28./29.12.1985
weist vielmehr darauf hin, daß Kompetenzprobleme die Ursache
für Unzukömmlichkeiten waren und insbesondere die Aussage von
Innenminister Karl Blecha im Frühjahr 1985, wonach der Rettungs-
hubschrauber "Martin" sich bei seinen Einsätzen auf medizinische
Notfälle im nichtalpinen Bereich im Umkreis von rund 50 km um
die Landeshauptstadt Salzburg zu beschränken hätte.

Da eine derartige Einschränkung in der auf Art. 15 a B-VG
gestützten Vereinbarung mit dem Land Salzburg nicht enthalten
ist, scheint eine solche Aussage des Innenministers unver-
ständlich, weil gerade in einem Gebirgsland wie Salzburg Alpin-
unfälle außerhalb des 50 km-Bereiches von der Landeshauptstadt
besonders häufig sind.

- 2 -

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Inneres folgende

A n f r a g e:

- 1) Haben Sie tatsächlich die in den "Salzburger Nachrichten" wiedergegebene Aussage gemacht, wonach die Hauptaufgabe des Rettungshubschraubers "Martin" darin bestehe, sich auf medizinische Notfälle im nichtalpinen Bereich im Umkreis von rund 50 km um die Landeshauptstadt zu beschränken?
- 2) Da gerade zu Saisonzeiten in den Wintersportgebieten, die mehr als 50 km von der Landeshauptstadt entfernt sind, Bergunfälle gehäuft auftreten, jedenfalls mehr als medizinische Notfälle in dem von Ihnen angegebenen Bereich: Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um den im alpinen Bereich Verunglückten eine Hubschrauberrettung zuteil werden zu lassen?
- 3) Besteht die Absicht, den Rettungseinsatz im alpinen Gelände auf eine neue organisatorische Basis zu stellen?
- 4) Wenn ja: Welche?
- 5) Welche Konsequenzen haben Sie aus den Kompetenzproblemen anlässlich des Rettungseinsatzes in Kaprun gezogen?